



Leinefelde

Allgemeines und geschichtliches über Leinefelde

Leinefelde gilt als das „Tor zum Eichsfeld“ und liegt zwischen den Höhenzügen des Düns und des Ohmgebirges. Im Jahre 1227 wurde Leinefelde erstmals urkundlich erwähnt, jedoch lassen Lage als auch Name darauf schließen, dass Leinefelde bereits im 9. Jahrhundert bestand.

Die Namensgebung von Leinefelde kam durch die Leine, die in 340 m über NN im alten Ortsteil entspringt und bei Eickeloh nach 281 km in die Aller mündet. Im Laufe der Jahrhunderte wechselte die Leine ihren Namen von Lagina im 9. Jahrhundert, in Leina, Legine, Lagena, Lagina, Laigine, Lieinne bis hin zur Leine. Das Einzugsgebiet der Leine beträgt 6512 km².

Im Dreißigjährigen Krieg liegt Leinefelde im Scheitelpunkt zweier Heerstraßen. Die zerstörte Kirche wird nach dem Krieg wieder aufgebaut und der Ort zählt ca. 300 Einwohner. 1669 wird die erste Leinefelder Schule gebaut.

Bekannt wurde Leinefelde bereits Mitte des 18. Jahrhunderts durch seinen Handel mit Wolle, Fellen, Haaren und Senf, und besaß damals bereits Handelsbeziehungen mit Ungarn, Flandern, Spanien und Nowgorod.

Zum Verkehrsknotenpunkt wurde Leinefelde mit dem Bau der Rheinstraße Köln-Berlin 1826, der Reichsstraße Mühlhausen - Duderstadt 1834, der Eisenbahnlinie Nordhausen-Arenshausen 1867, der Eisenbahnlinie Leinefelde-Gotha, der Eisenbahnlinie Leinefelde-Eschwege 1880 und der Eisenbahnlinie Leinefelde-Wulften 1898. Der Bahnhof in Leinefelde wurde zum Zentralbahnhof im Eichsfeld.

Ende des 19. Jahrhunderts erhält Leinefelde als Beinamen die Bezeichnung „Klein-Leipzig“, da die Leinefelder einen florierenden Fell- und Wollhandel haben. Dieser stirbt jedoch nach dem 1. Weltkrieg aus.

66 Leinefelder Männer fallen im 1. Weltkrieg. Zur Erinnerung an die Gefallenen wird 1932 ein Ehrendenkmal an der Kahlmeröder Straße (Lunapark) errichtet. Gegen Ende des 2. Weltkrieges erfolgt am 31. März und 1. April 1945 ein Luftangriff auf Leinefelde. Am 9. April werden auf Befehl Hitlers die beiden Eisenbahnbrücken in Leinefelde gesprengt und das Dorf zum offenen Ort erklärt. Bereits einen Tag später rückt die Amerikanische Panzerarmee ein und am 7. Juli marschieren die sowjetischen Truppen, laut Vereinbarung von Jalta, ein.

Nach Plänen der ehemaligen DDR-Regierung sollte Leinefelde sich ab 1949 zum industriellen Zentrum des Obereichsfeldes entwickeln und erhielt 1969 das Stadtrecht. Leinefelde ist somit die jüngste Stadt im Eichsfeld.



WWW.IM-EICHSFELD.DE



Das Wappen von Leinefelde besteht auf der linken Seite aus ein linksgewendeten silbernen Lamm, auf der rechten Seite aus einen schwarzen Stab mit zwei grünen Pflanzen die sich um den Stab winden. Unter dem Stab befindet sich ein grünes Eichenblatt mit grüner Eichel. Im unteren blauen Drittel des Wappens befinden sich drei silberne Wellenleisten.

Als regelmäßige Feste werden in Leinefelde u.a. das Frühlingsfest im April / Mai, das Schützenfest im Juni, die Kirmes / Ringau Kirmes im Juli und das Herbstfest im Oktober gefeiert.

Ende